

Bewohner wollen keine Windräder vor ihrer Tür

Königslutter Am Hagenhof hat sich eine Initiative gegen die Windkraftpläne gegründet.

Von Sebahat Arifi

Die Bewohner des Hagenhofs bei Königslutter haben das Gefühl, ihnen läuft die Zeit weg. Noch bis zum 20. Januar können sie eine Stellungnahme beim Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB) abgeben, warum sie gegen dessen Windkraft-Pläne vor ihrer Haustür sind.

Und dass sie dagegen sind, machen sie in einem Gespräch unmissverständlich klar: „Wir haben uns auf die Schutzzone verlassen, und plötzlich soll unsere Grundlage weg sein“, stellt Barbara Düring fest, die um ihre Existenz und Lebensqualität fürchtet. Ihre Töpferei liegt am Rande der Potenzialfläche zwischen Königslutter, Süplingen und Süplingenburg. Das etwa 440 Hektar große Gebiet ist öffentlich erstmals im August in den ZGB-Plänen erschienen.

Sollte die Fläche in der vorgesehenen Form beibehalten werden, würde sie in den Fünf-Kilometer-Schutzraum um den Elm hineinragen sowie in den Zwei-Kilometer-Schutzraum um den Dorm. Auf dieser Grundlage haben die Bewohner des Hagenhofs den Namen für ihre Bürgerinitiative gewählt: „Landschaftsschutz Elm-Dorm“.

Die drei Eigentümer, zu denen auch Felicitas Naundorf und Uwe Müller zählen, vertreten insgesamt 17 Bewohner. „Wir sind überzeugt, dass wenn wir unsere persönlichen Belange in den Vordergrund stellen würden, wir gar nichts erreichen können“, ist sich Felicitas Naundorf sicher. Ihre Befürchtungen sind groß: Die Rede ist von 19 bis zu 200 Meter hohen Windrädern, die in ihrem Blickfeld aufgestellt würden. Dabei könnte auch die für Wohngebiete geltende 1000-Meter-Grenze unterschrit-



Seit einigen Tagen machen die Eigentümer des Hagenhofs mit einem Plakat an der B 1 auf ihr Anliegen aufmerksam (von links): Felicitas Naundorf, Uwe Müller und Barbara Düring.

Foto: Sebahat Arifi

ten werden, da es sich beim Hagenhof um eine einzelne Außensiedlung handelt. „Wir waren total geschockt, als wir von den Plänen erfahren haben. Eigentlich sind wir alle hierhergezogen, weil wir die Natur wollten und dann das“,

sagt Uwe Müller. „Für uns ist es viel wert, so leben zu können“, pflichtet ihm Naundorf bei. Doch es zähle noch etwas anderes: „Seit wir das Klostergut 2001 übernommen haben, sehen wir uns in der Pflicht, alles auch im historischen Sinne zu erhalten. Ein Grund, warum wir uns beispielsweise bewusst gegen eine So-

laranlage auf dem Dach entscheiden haben.“ Viel Zeit, Geld und Energie hätten alle Bewohner in ihr Eigentum gesteckt. Sollten die ZGB-Pläne tatsächlich verwirklicht werden, ist in den Augen der Bewohner alles dahin, denn dass sie dann eigentlich nicht bleiben wollen, sei klar. „Ich bin 66 Jahre alt und habe meine Altersversor-

gung in das Haus gesteckt. Wo soll ich denn nochmal anfangen? Die Energie dazu habe ich gar nicht mehr“, steht für Barbara Düring fest. Wie die anderen fürchtet sie um den Wert ihres Besitzes, den im Fall des Falles wohl niemand mehr kaufen würde. „Möchten Sie ein Windrad im Vorgarten haben?“, fragt Felicitas Naundorf.

Von den Planern in Braunschweig fühlen sie sich im Stich gelassen. Düring beschreibt es so: „Es erbittert mich, dass ich eigentlich Rotmilan sein müsste, um zu meinem Recht zu kommen. Toll, dass es ihn gibt, aber wenn ich mit ihm argumentieren muss, damit ich existieren kann, dann ist

das traurig.“ Auch wenn sie sich nicht sehr große Erfolgchancen ausrechnen, wollen die Hagenhof-Bewohner nicht aufgeben.

Sie wollen in der noch verbleibenden Zeit so viele wie möglich für ihre Sache mobilisieren. „Ich glaube, den Sunstedtern, Süplingern oder Lelmern ist noch gar nicht bewusst, dass auch sie von dem neuen Windpark betroffen wären“, stellt Naundorf fest. Und Müller kündigt an, dass die Initiative auf jeden Fall eine Stellungnahme abgeben wolle. „Nur erst sehr spät, damit wir noch so viele Informationen wie möglich sammeln, um stichhaltig argumentieren zu können“, sagt er.

Reden Sie mit!

Können Sie die Argumente der Bewohner nachvollziehen?

helmstedter-nachrichten.de

BÜRGER-BETEILIGUNG

Der Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogramms liegt noch bis zum 20. Dezember im Kreishaus 7 in Helmstedt, Conringstraße 27-30, Zimmer 309, zur Einsichtnahme aus. Die Öffnungszeiten sind montags 9 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr sowie donnerstags 14 bis 15.30 Uhr.

Auch im Internet kann der Entwurf unter www.zgb.de/wind eingesehen werden.

Bis zum 22. Januar besteht die Möglichkeit, sich schriftlich zu dem Entwurf zu äußern, auch per E-Mail unter rrp-ind@zgb.de.